Klare Sicht

FWB
ehrliche Politik für Büsum

Nr. 37
April 2013

Ein Erfolg setzt sich durch!

kompetent - überparteilich - unabhängig

Eine Zukunft für die Büsumer Schulen

Stand der Dinge und unsere Aktivitäten zu diesem wichtigen Thema.

:: Seite 4 u. 10

Büsum wählt die EHRLICHE Politik für Büsum

Unsere Direktkandidaten für die Wahl am 26. Mai 2013.

FWB fordert Rollrasen oder Schälrasen anstelle Rasensaat

Konzert oder Deichrasen?

...entgegen allen bisherigen Ankündigungen soll im Bauabschnitt 4 (zwischen Hochhaus und Auffahrt an der Perle) Baumaterialien (Erdboden) abgelagert werden. Außerdem sollen die Deichflächen im Bauabschnitt 1 und 2 im Herbst 2013 angesät werden und stehen dem Tourismus im kommenden Jahr 2014 nicht zur Verfügung.

Trifft es zu, dass die Familienlagune durch Schäden und anhaltendes Winterwetter eventuell nicht vor Ende Mai 2013 fertig gestellt wird?

Als ob das nicht genug Last für die Büsumer Touristikbranche bedeuten würde, kommt jetzt noch die Vorstellung des LKN hinzu, auf der letzten für Strandkörbe benutzbaren Büsumer Deichfläche abgetragenen Boden zu lagern.

Schlimmer geht´s nimmer. Die FWB hat sich vehement dafür eingesetzt, dass der Bürgermeister beim LKN interveniert, um diese gegenüber den Büsumer Wirtschaftsinteressen gedankenlose Bauplanung so zu ändern, dass der Perlebuchtdeich einen Ausgleich für den ausgefallenen Hauptstrand darstellt.

Die FWB hat sich bekanntlich auch für das Aufbringen einer belastbaren Grünfläche auf Teilen des Hauptstrands stark gemacht. Wir wollen Rollrasen oder Schälrasen anstelle Rasensaat für ausgewählte, begrenzte Hauptstrandflächen, damit möglichst schnell nutzbare Deichfläche entsteht. Die höhere finanzielle Belastung will das LKN nicht tragen. Wir fragen uns, ob Ministerpräsident Thorsten Albig seinen Worten Taten folgen lässt, aus der Westküste eine Ostküste zu machen und sie zu stärken. Der große touristische Faktor Büsum darf nicht unterschätzt werden. Umsatzschwund durch unzureichende touristische Nutzbarkeit der Wasserkante in 2013 und 2014 führen zu Steuermindereinnahmen. Je schneller die Hauptstrandfläche wieder den Gästen zur Verfügung steht, umso weniger Schmerzen wird die Deichbaumaßnahme allen – dem Steuerzahler und dem Fiskus – bereiten.

Die FWB ist sich der finanziellen Lage Büsums bewusst und hat sich **gegen teure, eintrittsfreie Konzerte im Jahr 2013 ausgesprochen**, um eine Rasenalternative bezahlen zu können. Es erschließt sich zudem wenig Sinn, da für ein Großkonzert sowieso nur unzureichend Fläche vorhanden ist. Leider fanden wir für solche seriösen Finanzierungskonsequenzen keine Mehrheit.

Fragen Sie!

Fragen Sie unsere kommunalpolitischen Mitbewerber, wie sie aus der finanziellen Misere Büsums heraus kommen wollen. Fragen Sie, ob die typische Büsumer Gästeklientel eher auf eine frühere und gute Deichflächennutzung positiv reagieren würde oder ob Großkonzerte in 2013 mit vielen Tagesgästen für einen Tag die Situation besser kompensieren können.

Die FWB steht für finanziell solides Handeln und nimmt gleichermaßen die touristischen Belange Büsums sehr ernst.

Dr. med.
Thomas Sayer

Hätten Sie`s gewusst?

In Deutschland leben wir in einer Drei-Klassen-Gesellschaft. 27 Millionen Erwachsene zahlen keine Lohn- oder Einkommensteuer, meldet das Bundesfinanzministerium.

Die Normalbürger sind die wahren Leistungsträger: jene, die überhaupt noch Lohn- oder Einkommensteuer zahlen.

Wer also als Alleinstehender mehr als 10.821 Euro brutto verdient – im Jahr, nicht im Monat! Für Ehepaare geht es bei 20.402 Euro los, wer Kinder hat, bleibt etwas länger verschont.

Und wem verdanken wir dies? Genau, den sogenannten Fachleuten in den zuständigen Ministerien der Bundesregierung, egal welcher Partei sie angehören!

Wer vor Ort die „Etablierten“ wählt, macht sie auch im Bund stark! Darum FWB – ehrliche Politik für Büsum – wählen!

Heike Holm (51), gelernte Industriekauffrau, jetzt Vermieterin, Mutter und Familienmanagerin, Büsumerin seit 1989

Ich kandidiere für die FWB, weil ich mich auch weiterhin für unser Büsum engagieren möchte. Besonders wichtig sind mir die Menschen und Familien, die hier leben und arbeiten. Büsum muss für uns alle ein Ort sein, in dem Büsumer/innen und Gäste gut miteinander leben können. Sich für Büsum einzusetzen ist mit der FWB möglich, da die Interessen Büsums an erster Stelle stehen und es keine übergeordneten Stellen gibt.

Die FWB wird Einsparpotentiale aufzeigen

Ein besseres Leben für Jung und Alt

Die Saison beginnt und wieder wird gerackert und gerackert, damit das Geld in die Kasse fließt. Aber so mancher spürt, dass das Geld heute nicht mehr so leicht fließt, wie noch vor ein paar Jahren. Dabei hat die Deichverstärkung noch nicht einmal angefangen.

Wenn man einen Blick in die Haushaltskasse der Gemeinde wirft, sieht es auch nicht sehr rosig aus. Die Investitionen, die jüngst geleistet werden mussten und noch auf uns zukommen, werden unsere Handlungsfähigkeit sehr einschränken. Die FWB wird in den nächten Monaten Schritt für Schritt Einsparpotentiale aufzeigen, um den Haushalt zu entlasten.

Einsparungen sind die eine Seite notwendiger Maßnahmen, um die gewohnte Lebensqualität in Büsum zu halten. Damit es aber auch in Zukunft so sein wird, müssen wir uns von unserer wirtschaftlichen Monokultur verabschieden und uns weiteren Wirtschaftszweigen öffnen. Mit dem Tourismus stehen wir seit Jahren auf einem Bein. Das ging auch eine ganze Weile gut, aber nicht auf Dauer. Die ersten Einbrüche bekommen wir derzeit zu spüren.

Tourismus allein reicht nicht

Die Einkommenssituation im Tourismus können wir z. B. durch eine Qualitätssteigerung der Unterkünfte und des Gästeangebots erreichen. Aber den erforderlichen wirtschaftlichen Schub, den wir benötigen, werden wir nicht nur mit dem Tourismus erreichen. Wenn Sie in Büsum fragen, wie ein zweites wirtschaftliches Standbein aussehen könnte, bekommen Sie sofort das Schlagwort „Offshore“ genannt. Und das schon seit ein paar Jahren. Nur hat sich mittlerweile dieser Wirtschaftszweig stark auf Helgoland, in Husum und Brunsbüttel etabliert. Vom großen Kuchen wird Büsum – wenn überhaupt – nur ein kleines Stück abbekommen. Unsere langjährige Forderung ein Ortsmarketing in Büsum für regionale Förderung einzurichten, das aktive Unternehmensakquise betreibt. Wir dürfen nicht länger warten, bis Unternehmen auf uns zukommen und fragen, ob sie sich bei uns niederlassen dürfen. Wir müssen unseren Ort aktiv vermarkten und selbst gezielt auf Unternehmen zugehen. Es wird mit Sicherheit nicht einfach werden, da unsere Gewerbesteuerhebesätze hoch sind, unsere Gewerbeflächen teuer und unsere Infrastruktur nach Schließung der Werft deutlich „eingerostet“ ist. Aber trotzdem ist es wichtig zu sagen:

„Packen wir´s an – damit es auch in Zukunft für Jung und Alt eine Freude ist, in Büsum zu leben!“

Weniger Politik mehr Büsum!

Die FWB hat schon immer Missstände, die durch Mitglieder, Einwohner oder Gäste vorgetragen wurden, ernst genommen. Die Themen werden dann in der Fraktion offen diskutiert und je nach Ergebnis wird dann ein Antrag im entsprechenden Ausschuss oder in der Gemeindevetretung gestellt.

Zugegeben, häufig wurden die Themen auch im größeren Kreis angesprochen, und siehe da, auf einmal schmückten sich andere damit und verkauften dieses als Ihre Leistung.

Es ist nicht schön, aber die FWB war trotzdem mit dem Verlauf und dem Ergebnis zufrieden, denn für die FWB war und ist immer nur wichtig, dass sich etwas positiv für Bürger und/oder Gäste ändert.

Ein Beispiel ist die Durchführung einer Strandbewirtung der Urlauber. Ein Mitglied der FWB hörte häufig die Klagen der Gäste, am Strand gäbe es kein Eis oder Getränke. Eine Mutter mit zwei kleineren Kindern sagte, sie kann ihre Kinder nicht alleine lassen, um Eis oder Getränke zu holen. Es gibt in Büsum keinen Service, der ambulant kleine Snacks am Strand verkauft, wie sie es aus anderen Badeorten kennt. Die FWB sah es als unbedingt notwendig an, den Service am Strand zu verbessern und gegen den Widerstand einiger konnten wir es erreichen, dass die Mehrheit des Gemeinderates zustimmte und eine Strandbewirtung eingeführt wurde.

Ähnlich lief es bei dem Beschluss, den Zaun auf der Deichkrone zu entfernen.

Auch mit der Aufstellung eines Kriterienkataloges für Märkte am Hafen, konnten wir das Niveau der Märkte verbessern.

Leider waren nicht alle Anträge erfolgreich, da oftmals bei den „Etablierten“ die Absicherung ihres Klientel wichtiger schien, als positives Weiterkommen in und für Büsum.

Nicht erfolgreiche Anträge:

Z. B.: Neuregelung der Parkraumbewirtschaftung (mehr Einnahmen für die Gemeinde). Verkehrsberuhigung Hafenstraße (Ruhe für Gäste und Anwohner). *Wolf-Rüdiger Wilke*

Ab 2014 wird die Deichkrone kurtaxfrei

Freier Strandeintritt und dann?

Ab 2014, nachdem der Deich umgebaut und schöner ist, wird die Deichkrone kurtaxfrei sein. Eine Maßnahme, die für uns 2008 ein Wahlkampfthema war und umgesetzt worden ist.

In St. Peter-Ording seit Jahren erfolgreiche Praxis: Gratis ÖPNV mit Gästekarte.

Durch diese Maßnahme erhoffen wir uns wieder mehr Tagesgäste (Rückgang im Laufe der Jahre von 470.000 auf ca. 165.000 Tagesgäste. Ein bedenkliche Entwicklung, denn statistisch verzehrt jeder Tagesgast ca. 15,– € in Büsum. Also ca. 4,5 Mio. Einnahmen, die in Büsum fehlen. Dadurch natürlich auch weniger Gewerbesteuer und weniger Fremdenverkehrsabgabe!

Einer der Hauptkritikpunkte bei Gästebefragungen war die Tatsache, das Tagesgäste, wenn diese nur bis zum Hochhaus laufen wollten um mal eben die Nordsee zu sehen, eine Tageskurkarte lösen mussten. Ob dies nun alleine zum Rückgang beigetragen hat sei dahingestellt. Die Seite zur Mole war zwar immer frei, aber das kam scheinbar nicht so gut an…
Freier Strandeintritt bedeutet für Büsum aber, dass nur die Deichkrone frei sein wird, nicht der gesamte Deich, der Strand und das Wattenmeer. Dieses Gebiet ist weiterhin kurabgabepflichtig.

Dadurch, dass geschätzt 100.000,– € an Eintrittsgelder wegfallen können, die durch den Wegfall der Kassierer-Löhne nicht ausgeglichen werden, muss eine zusätzliche Gegenfinanzierung erfolgen.

Nur der Meerblick ist dann kostenlos

Die Tagesgäste, die baden, sonnen und wattenlaufen möchten, müssen eine Tageskarte an Automaten, die an den Niedergängen aufgestellt werden, lösen. Viele Bäder an der Ostsee praktizieren diese Regelung schon viele Jahre mit Erfolg! Freundliche Servicekräfte kontrollieren dann den gebührenpflichtigen Strandabschnitt.
Gut wäre es, man würde auch gleich die Strandkorbvermietung privatisieren.
Deshalb haben wir erneut zu diesem Thema im April einen entsprechenden Antrag gestellt. In Norderney z. B. hat jeder Strandkorbvermieter einen Strandabschnitt, den er sauber halten muss und wo er auch die Kurkarten der Gäste kontrolliert.

Damit einige Vermieter nicht auf die Idee kommen weniger Gästekarten auszustellen und die Gäste dann vermehrt „Schwarz Urlauben“, weil ja weniger kontrolliert wird, muss man zwingend darüber nachdenken, wie und womit es gelingt, die Gästekarte attraktiver zu gestalten, um Büsum vor größeren Einbußen bei der Kurabgabe zu bewahren.
Mögliche Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität wären z. B.: ÖPNV kostenlos, Gastbetriebe mit Bonusheften Toilettenbenutzung nur gegen Entgelt, mit Gästekarte frei. Damit schon der Gast (Urlauber) von sich aus eine Karte von seinem Vermieter abfordert!

Wir bedanken uns bei allen Büsumer Fraktionen dafür, dass Sie unseren Antrag zur „Attraktivierung der Gästekarte“ uneingeschränkt unterstützt haben und unserem Antrag am 15.04.2013 einstimmig zugestimmt haben.
Unsere Forderung nach einer attraktiven Kurkarte besteht schon seit vielen Jahren.

Schildbürgerstreich?

Welcher „Schelm“ hat sich diese Wegweisung zum Blanken Hans denn ausgedacht. Bei dem hohen Alter der meisten Büsumer Gäste (Best Ager!) ein Witz!
Oder hat der Blanke Hans vielleicht zu viele Besucher?

Sammlerparadies?

Sie sammeln gerne Aufkleber? Nicht nur auf diesen Schildern, sondern auf vielen hundert weiteren Schildern, überwiegend Verkehrszeichen, werden Sie in Büsum fündig!

www.buesum-fwb.de

Annika Lütje

27 Jahre, verheiratet und 1 Tochter. Bachelor Studium Wirtschaft und Recht an der FH Westküste in Heide. Ich lebe und arbeite in Büsum und bin auch in vielen Vereinen mit Büsum verbunden.Mitglied in der FWB seit 10 Jahren und seit längerem als bürgerliches Mitglied in verschiedenen Ausschüssen aktiv. Büsum ist meine Heimat und lebenswert, darum freue ich mich, gemeinsam in der FWB, etwas positiv zu verändern und zu verbessern, besonders für junge Familien.

Ihre Meinung ist uns wichtig!!

In der vergangenen Zeit wurde viel über verschiedene Themen diskutiert, z. B.: Schulstandort, Hotelneubau oder über den Altersdurchschnitt der Einwohner Büsums und wie wichtig es doch sei junge Einwohner für Büsum zu gewinnen. Wenn etwas Positives bei diesen Diskussionen herauskommen soll, muss man diese Themen als Ganzes sehen. Die FWB sieht die Sicherung des Schulstandortes Büsum als sehr wichtig an. Auch die Ansiedlung eines Hotels am Standort des Vitamaris und die Attraktivität Büsums für junge Menschen als Wohnort zu erhöhen, ist uns sehr wichtig.
Längerfristig gesehen sind wir auf eine ausreichende Zahl von Schülern angewiesen, um Büsum als Schulstandort zu sichern – dazu müssen umgehend die Weichen gestellt werden. Der Hotelneubau und verschiedene andere Neubauprojekte benötigen ebenfalls Mitarbeiter. Wenn nichts geschieht, werden die Arbeitskräfte aus dem Umland zusammengesucht – dabei hätten junge Leute aus Büsum die besten Chancen bei der Jobvergabe. Da die meisten Arbeitsplätze im Service der Hotels und Gastronomie angesiedelt sind, ist es wichtig, dass für die jungen Eltern die Betreuung der Kinder am Wochenende und bis in die Abendstunden hinein ermöglicht wird. **Es wird schnell gesagt „das geht nicht“...** Wenn alle beteiligten Kräfte zur gleichen Zeit ihrem Job nachgehen, wie Servicekräfte der Hotels und Gaststätten, wird sich die Nachfrage nach einem Arbeitsplatz und Wohnsitz in Büsum deutlich erhöhen.
Das man z. B. eben nicht in Zeiten Urlaub machen kann, wenn in Büsum der Bär tobt, sollte jeder verstehen, dem das Wohl des Ortes am Herzen liegt. Viele private Unternehmer haben es schon lange begriffen und bieten ihre Dienstleistung zu den von Ihren Kunden gewünschten Zeiten an. Es wäre doch toll, wenn auch andere Dienstleister Büsums ihre Bequemlichkeitszone verlassen würden und die Arbeitszeiten, denen der Büsumer Betriebe anpassen.
Wenn nun noch ausreichend Wohnungen und Häuser oder Baugrundstücke für die neuen Büsumer Bürger angeboten werden, sind die Weichen gestellt um Büsums Zukunft zu sichern.

Wolf-Rüdiger Wilke

Liebe Leser schreiben Sie uns doch Ihre Meinung hierzu.
Gerne unter info@buesum-fwb.de

Erhalt aller Schulabschlüsse und eine bessere Bildungsqualität

Neben dem stetig steigenden Durchschnittsalter der Büsumer (aktuell 56 Jahre), sinken, wie auch anderswo, die Anzahl der Geburten und analog die Schülerzahlen. 2008 wurden noch 101 Schüler an den weiterführenden Schulen in Büsum angemeldet. Für dieses Schuljahr waren es nur 79 Kinder.

Die Landesregierung hält es nicht für nötig, Schulen, die eine Mindestschülerzahl unterschreiten, zu finanzieren. Die organisatorische Verbindung der Schulen in Büsum und die Gründung des amtsweiten Schulverbandes sollten uns eigentlich helfen, alle Schulen und Bildungsabschlüsse in Büsum dauerhaft zu sichern.

Aber dem Ministerium reichte der Schritt nicht aus. Weitere Sparmaßnahmen folgten, die uns nun in voller Härte treffen. Lehrerstellen werden aus Kostengründen bzw. geringer Schülerzahl gestrichen. Mittlerweile reicht die Anzahl der Lehrer nicht mehr aus, um den Schülern, insbesondere an der Regionalschule, die volle Anzahl an Wochenstunden zu bieten. Ganz zu schweigen von den dringend erforderlichen Sozialpädagogen, die den steigenden Sozialkonflikten an den Schulen entgegenwirken müssen. Die Bildungsqualität hat in den letzten Jahren deutlich gelitten und es ist dringend erforderlich, Maßnahmen zu ergreifen.

Aus Kiel nur zwei Lösungsmöglichkeiten

Das Ministerium drängt darauf aus Kostengründen, eine der weiterführenden Schulen im Amt (Gymnasium, Regionalschule Büsum oder Regionalschule Wesselburen) zu schließen und unterstützt mit seinen Maßnahmen Gemeinschaftsschulen.
Aus „Kieler Sicht“ gibt es zwei Lösungsmöglichkeiten für das Amt Büsum-Wesselburen:
1. *Regionalschulen und Gymnasium verschmelzen zu einer Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe.*
2. *Regionalschule wird zur Gemeinschaftsschule mit einem separatem Gymnasiumteil.*

Das Gymnasium alleine wird aufgrund der geringen Schülerzahl und der Mindestgrößenverordnung, in naher Zukunft nicht mehr das Angebot für eine Oberstufe halten können. Daher wird derzeit die erste Lösungsmöglichkeit im Schulverband am intensivsten diskutiert. Bei der ersten wie bei der zweiten Variante würden alle Schulabschlüsse im Amt erhalten bleiben.

Wesselburen oder Büsum?

Die Landesregierung sieht aber nicht zwei, sondern nur einen Standort als finanzierbar an, der alle Schulabschlüssen bietet. So ist die sehr hitzige und emotionsgeladene Diskussion über den Standort entstanden, die heute noch anhält - Wesselburen oder Büsum?

Die FWB setzt sich für den Schulstandort Büsum ein. Anhand der folgenden Punkte sind die Argumente zusammengefasst (die ausführliche Fassung, die dem Schulverband vorgelegt wurde, finden Sie auf der FWB-Homepage www.buesum-fwb.de).

Argumente, die für Büsum sprechen

- *Schulstruktur in Büsum bietet einen einfacheren Wechsel hin zu einer Gemeinschaftsschule mit separatem Gymnasium bzw. gymnasialer Oberstufe.*
- *Das Gymnasium in Büsum ist ein gewohntes Qualitätsmerkmal im Amt, das Schüler über die Grenzen des Amtes hinaus anzieht.*
- *Schulqualität ist für die zukünftigen Schülerströme ausschlaggebender als die geografische Lage. Die Insellage von Büsum ist kein K.O.-Kriterium.*
- *Die Schüler würden in Wesselburen nicht schneller in der Schule sein als in Büsum. Mit der Schulstandortwahl Büsum/Neuer Weg wäre ein Verkauf des Gymnasiumgeländes möglich. Erlöse, die der Gemeinde Büsum zufallen, nicht dem Schulverband, könnten in den Standort Neuer Weg investiert werden.*
- *Die Kosten der Büsumer OGS trägt derzeit die Gemeinde Büsum. Mit einem Wechsel des Schulstandortes, müsste diese Kosten der Schulverband tragen. Büsum verfügt über mehr Sportstätten, die in Wesselburen neu errichtet werden müssten.*
- *Büsum bietet eine höhere Lebensqualität (z. B.: Theater, Veranstaltungen, Geschäfte usw.) und kann durch ideale Rahmenbedingungen LehrerInnen besser halten und neu gewinnen.*
- *Büsum ist der stärkste Wirtschaftsstandort im Amt. Ohne Schule wird die Wirtschaftskraft von Büsum und damit vom gesamten Amt deutlich geschwächt.*
- *Die Landesentwicklungsplanung sieht eine stärkere Förderung von Büsum (Unterzentrum) als von Wesselburen (ländlicher Zentralort) vor, da bei der Förderung die Strahlkraft des Ortes auf das gesamte Amt berücksichtigt wird.*

Wesselburen hat ebenso schlagkräftige Argumente gesammelt und momentan gibt es zum Schulstandort noch keine Entscheidung. Es wird derzeit geprüft, welcher Standort weniger Umbaukosten verursacht. Ende Mai wird erneut diskutiert. Ob es dann zu einer Entscheidung kommen wird, ist fraglich, da für beide Standorte die Schule nicht nur eine Bildungsstätte, sondern auch ein Wirtschaftsfaktor ist.

Auch wenn der Schulverband (18 Mitglieder) sich mehrheitlich für Büsum aussprechen würde, hätte Wesselburen immer noch ein Einspruchsrecht und die Standortfrage bliebe weiterhin offen (Büsum hat im Umkehrschluss ebenso das Einspruchsrecht).

Wie kann also eine Lösung aussehen?

Falls wir selbst keine Einigung finden, könnte das Ministerium in den nächsten Jahren alle weiterführenden Schulen im Amt schließen. Erste Gedanken werden dazu gehegt.
Dreh und Angelpunkt sind die sinkenden Schülerzahlen. Um dem entgegenzuwirken, bräuchten wir mehr junge Familien. Diese bekommen wir nur durch mehr Arbeitsplätze und dafür benötigen wir mehr Unternehmen. Ein Lösungsansatz, der mit Sicherheit kurzfristig gefunden werden muss, der aber nur mittelfristig auf die Schülerzahlen wirkt.
Um kurzfristig Schülerzahlen stabil zu halten, müssten Schüler von außerhalb kommen – aus ganz Deutschland. Und da liegt es nahe – wie früher – in Büsum ein Internat zu haben. Ein Internat für jedermann, in dem Kinder aus dem Amt ohne Schulgeld unterrichtet und alle Schulabschlüsse erreicht werden können.

Ein Internat

- *mit einem modernen Bildungskonzept, das eine gute Bildungsqualität, über ausreichend gute Lehrer und Sozialpädagogen verfügt und somit alle Schulabschlüsse garantiert.*
- *das eng mit den regionalen Unternehmen zusammenarbeitet (Praktikumsbörse)*
- *das auf das eigenständige Leben vorbereitet (Kochen, Organisation des eigenen Haushalts, Umgang mit Finanzen etc.)*
- *das sportliche, musikalische und kreative Zusatzangebote bietet.*

Ein Hindernis ist die Finanzierung des Internats. Die Erlöse aus dem Verkauf des Gymnasiumgrundstücks werden nicht reichen. Ein Finanzgeber ist erforderlich, um ein Internat und damit den Schulstandort in Büsum zu sichern. Falls die weiteren Gespräche mit dem bereits vorhandenen Interessenten nicht erfolgreich sein werden, ist die Alternative eine staatlich geförderte Gemeinschaftsschule, dessen Standort noch ungewiss ist.

Mit der FWB nach Helgoland

Nach den Erfolgen in den letzten Jahren, lädt die Freie Wählergemeinschaft Büsum wieder zu einer Fahrt nach Helgoland am **Sonntag, den 5. Mai** ein. An Bord der „MS Funny Girl" ist für die Teilnehmer ein Salon reserviert. Während der Überfahrt werden wieder ein paar Runden Bingo gespielt.

Abfahrt ist um 09.30 Uhr ab Helgolandkai. Der Preis für die Schiffsreise ist bei Anmeldung fällig und kann nicht erstattet werden, falls nicht an der Fahrt teilgenommen wird. **Anmeldungen ab sofort** bei Walter Reimann am Ankerplatz, an der Kleinbahn (montags–freitags).

Impressum: ViSdPG: Hans-Jürgen Lütje, **FWB**-Vorsitzender; **Kontaktanschrift:** Winfried Siemsen, Schweriner Str. 13/27, Telefon 96 25 01, info@buesum-fwb.de, **Auflage:** 2.500

Sauberes Ortsbild?

Schon vor Jahren hat die FWB gefordert, dass auch am Wochenende in der Vor- und Nachsaison, wenn die Firma Frahm noch nicht für die Leerung der Müllbehälter in der Alleestraße zuständig ist, Mitarbeiter vom Bauhof diese Aufgabe übernehmen.
Diesem Wunsch ist man leider nicht nachgekommen und deshalb werden wir dieses Bild wohl noch öfter sehen, schade!

Das, was Sie auf diesem Bild sehen, finden Sie hundertfach in Büsum. Mit Aufklebern verunglimpfte Schilder. Wir meinen, das muss nicht sein und wenn man wollte, wäre dieses Übel mit geringem Einsatz zu beseitigen, wenn sich denn jemand dafür verantwortlich fühlen würde!

Es grünt so grün... Wenn Sie der Meinung sind, Sie sehen einen grünen Baum, dann irren Sie gewaltig. Hierbei handelt es sich um eine ehemals „weiße" Laterne. Diese steht auf dem Brunnenplatz und zwar schon einige Jahre in diesem ungepflegten Zustand.
Büsum hat viel Geld ausgegeben für die Ortsbildgestaltung. Hier haben „Gutachter" richtig gut verdient. Warum nicht Eigeninitiative entwickeln und erst einmal vor der „eigenen Haustür" saubermachen.
Nicht vergessen, Büsum ist ein Fremdenverkehrsort und muss sich immer von der „schönen" Seite zeigen! Das ist ganz einfach und kostet fast nichts!!

Appell an die Verantwortlichen

Finanzielle Solidität, die Basis für die Zukunft

Es ist geradezu grotesk, wie tolerant sich die Kommunalpolitik über Jahre gegenüber der Misswirtschaft in den KTS-Betrieben verhalten hat. Kein privatwirtschaftlicher Betrieb hätte sich derartige Defizite über so lange Zeit leisten können und wollen. Die Defizite trägt bis heute der Büsumer Steuerzahler und über Zuwendungen auch das Land. Darüber verlor Büsum auch seine Gestaltungsfreiheit, müssen doch inzwischen Aufsichtsbehörden jede weitere Kreditaufnahme genehmigen.

Es ist ein Leichtes, ständig Projekte als „dringend notwendig" zu deklarieren und dafür leichtfertig Kredite aufzunehmen – es ist schon verantwortungsvoller, Notwendiges von Wünschenswertem zu unterscheiden und sich zu fragen, wie man das alles auch bezahlen will. Auch die Zinsen und Tilgung in Zukunft. Auch in einer Zukunft mit nicht mehr traumhaft niedrigen Zinsen. Im Langfristvergleich stellt das jetzige Zinsparadies nämlich eine Ausnahme dar. Zwei oder drei Prozent höhere Zinsen und schon ist eine Kredittilgung Makulatur.

Manche Kommunalpolitiker setzen offensichtlich darauf, dass das Land es schon richten wird. Wenn die sich mal nicht täuschen, aber dann ist ja schon die nächste Wahlperiode da und das einstige voll souveräne Tönen ist vergessen.

Der Blanke Hans? Eine völlige Fehleinschätzung der Besucherzahlen, die vom Rechnungshof massiv kritisiert wurde. Dazu eine Bahn, die eine ganze Technikerstelle für ihre Instandhaltung auffrisst.

Das Vitamaris? Jedes Jahr ein Finanzloch. Wenn der Bürgermeister gerne mal öffentlichkeitswirksam „bessere" Zahlen verkündet, dann nur durch verschobene Renovierungen und Instandsetzungen des viel zu großen Gebäudes. Zur Zeit haben wir nicht einmal 10 % der einstigen Badekurzahlen. Als langjährigem Badearzt kann man mir sachkundige Beurteilung abnehmen. Seit Jahren werden Instandhaltungsmaßnahmen verschleppt, der Energieaufwand ist hoch, der Personalbestand zeigt alle Auswüchse des öffentlichen Dienstes. Es ist nicht zu begreifen, dass z. B. der Kur-Physiotherapie-Wellness-Betrieb höhere Personalkosten hat, als er Umsatz erwirtschaftet. Die Betriebsleitung unternahm entgegen ihrer Pflichten bisher nichts gegen diese Misere.

Und die gastronomischen Betriebe wie das Bistro im Blanken Hans oder Käpt´n Hook im Piraten Meer? Verluste ohne Ende, die Leitung unternimmt rein nichts dagegen.

Die Strandkorbbewirtschaftung? Überall an der Ostsee ist die Strandkorbbewirtschaftung längst privatisiert – aus gutem Grund. Private Betriebe achten auf Rentabilität, sie leisten sich keine Defizite.

Das „museum am meer", eine subventionierte Spielwiese für wenige? Büsum leistet sich ein „museum am meer", schön, aber warum muss es auf der Hafeninsel fern jeder guten Zugänglichkeit für die touristische Büsumer Seniorenklientel zuhause sein? Gerade mal 8.000 Besucher kommen im Jahr, kein Wunder, dass jedes Jahr runde € 60.000 Zuschuss fällig werden.

Der Bauhof kann alles? Es sollte auf Kernaufgaben reduziert werden. Andere Kommunen machen das vor, schreiben z. B. die Pflege von Außenanlagen präzise aus, vergeben diese Aufträge an private Firmen und beschränken sich auf die Kontrolle der Ausführung. Das schafft Kostentransparenz und Wirtschaftlichkeit.

Das Dilemma der maroden Finanzen

Das Dilemma der maroden Finanzen Büsums führt zu hoher Steuerbelastung und geringer Zukunftsfähigkeit bei den Investitionen. Man stelle sich z. B. nur eine heftige Sturmflut mit großen Beschädigungen im Bereich der Familienlagune vor. Büsum hätte nicht einmal mehr das Geld, eine teure Instandsetzung zu bezahlen. Gewünschte Hotelneubauten oder Erweiterungen des Seniorenheimangebots oder der Aufbau von Off-Shore-Service-Betrieben oder maritime Betriebe aus dem FTZ/Maricube heraus brauchen qualifiziertes Personal. Dazu sind gute Schulen am Ort und attraktive Kinderbetreuungsmöglichkeiten mit längeren Öffnungszeiten als jetzt erforderlich, das kostet Geld. Ohne diese Angebote bekommt man aber auch kein gutes Personal

in den Ort. Mehr Arbeitnehmer in Büsum bedeutet auch bezahlbaren Mietraum. Miethäuser zwischen Hirtenstall und Heider Straße mit Anbindung zu Heider Straße sparen Fahrzeit zu den Supermärkten und zur Ortsmitte und damit CO2, eine solche Straßenanbindung kostet aber Geld. Die Energiekosten für Straßenbeleuchtung steigen jedes Jahr, neue LED-Leuchten kosten Geld. Straßenreparaturen und auch Straßenneuaufbau kommen vermehrt auf uns zu, das kostet Geld. Eine attraktive Ortsgestaltung mit Bebauungsplänen für den Ortskern wird das „Zuklotzen" weiterer Innenortsflächen verhindern und damit die touristische Anziehung verbessern – die Werbung weiß schon lange, dass man nicht nur den Inhalt kauft -, das kostet Geld.

Geld, das Büsum einfach nicht mehr hat

Geld, welches Büsum nicht mehr hat. Geld, das nur noch über Schulden aufzutreiben ist - oder aus dem Geldbeutel der Bürger gepresst werden muss. Niemand mag sich vorstellen, was passieren wird, wenn die Kreditzinsen irgendwann die Niedrigzinslandschaft verlassen. Und doch wird auch dieses eines Tages passieren. Der langjährige Zinsdurchschnitt liegt nämlich bedeutend höher als heute.

Konkret fordern wir:

1. Noch in 2013 Ausschreibung (Verpachtung) der Gastronomiebereiche Käpt´n Hook im Piraten Meer und Bistro im Blanken Hans.

2. Abschnittsweise Ausschreibung der Strandkorbbewirtschaftung, beginnend mit den zuerst fertig gestellten Deichbauabschnitten. Bis dahin keinerlei Ausgaben für Instandhaltung und Ersatzbeschaffung bei den Strandkörben. Defekte Strandkörbe werden ausgemustert. Wir haben nach jetzigem Planungsstand sowieso bis einschließlich 2014 kaum Deichflächen für Strandkörbe. Das Personal ist anzupassen an verminderte Aufstellungsfläche und verminderte Strandkorbzahl.

3. Die Bahn im Blanken Hans ist zu entfernen. Die Technikerstelle entfällt dadurch, auch die Materialkosten durch ständige Reparaturen, der in die Jahre gekommenen Bahn. Die Museumsleiterin darf hinsichtlich der frei werdenden Fläche kreativ werden und Vorschläge machen. Innovation und Investition kann evtl. aus der Hälfte der eingesparten Bahnkosten geleistet werden. Weitere Gelder fließen vorerst nicht in die Ausstellung, bis ein schlüssiges Konzept für die künftige Entwicklung des Blanken Hans vorliegt. Auch für die kaum genutzten Seminarräume sind Nutzungsmöglichkeiten zu suchen.

4. Das „museum am meer" muss in mietfreie und fußläufig besser erreichbare Räume umziehen, um eine höhere Besucherzahl zu erreichen.

5. Für das Vitamaris wird ab sofort ein Einstellungsstopp für Badehelfer und Masseure verfügt. Lediglich im Bereich Krankengymnastik und im profitablen Wellnessbereich darf ersetzt werden. Der Vitamarisbetrieb ist zügig zu privatisieren und bekommt einen fairen Zuschuss für die Marketingleistung der Badekuren. Ambulante Badekuren sind bekanntlich nicht kostendeckend für den Betreiber. Die Krankenkassen gehen kühl davon aus, dass die Kurorte ja Gewinne im Bereich Übernachtung, Gastronomie und Einkauf durch die Kuren generieren. Das freut die einschlägigen Geschäftsleute natürlich, nur trägt der Steuerzahler die Last dieses versteckten und sehr teuren Marketings.
Büsum kann diese Last in der jetzigen Höhe nicht mehr schultern, so dass eine begrenzte Badekurzahl und dafür mehr ganzjährige Physiotherapie bzw. Wellnessangebote anzustreben sind. Eine bessere Verzahnung zwischen Vermietung und Wellness-Paketen als bisher muss erfolgreicher beim Büsumer Gastgeber beworben werden. Diese Flexibilität und Wirtschaftlichkeit kann nur ein privater Betreiber leisten. Die bisherige öffentlich-rechtliche Betriebsform hatte lange Jahre offensichtlich weder Willen und Kraft dazu.

6. Der Bauhof ist auf seine Kernaufgaben zu beschränken. Diese sind zu definieren, alle anderen Aufgaben werden ausgeschrieben und an private Firmen abgegeben. Die Verwaltung kontrolliert die ausschreibungsgemäße Erledigung dieser Arbeiten.

Selbstverständlich ist entstehender Personalabbau anständig und sozial verträglich zu bewerkstelligen. Die FWB weiß, dass einige der genannten Forderungen nicht überall auf Gegenliebe stoßen werden. Im Interesse aller Steuerzahler und eines investitions- und zukunftsfähigen Tourismusortes muss verantwortungsbewusste Kommunalpolitik jedoch auch zu unpopulären Maßnahmen stehen und sie entschlossen anpacken. Dazu ist die FWB in der Lage und hat auch die Kraft dazu. Da die FWB auf die Zustimmung der anderen kommunalpolitischen Parteien angewiesen ist, um endlich den finanziellen Befreiungsschlag zu schaffen, wirbt sie um einen breiten Konsens. Sollte die FWB jedoch vom Wähler den klaren Mehrheitsauftrag bekommen, dann kann dieser sich darauf verlassen, dass der oben aufgelistete Forderungskatalog auch Punkt für Punkt umgesetzt wird. Denn wir stehen für ehrliche Politik in Büsum. Es dürfte allen Büsumern klar sein, dass es so mit den Büsumer Finanzen nicht mehr weiter gehen kann.

Dr. med. Thomas Sayer

Hans-Jürgen Lütje

Ich bin verheiratet und habe 3 Kinder (2 Mädchen 27 und 24 Jahre alt sowie ein Sohn 13 Jahre alt). Seit 1994 bin ich in Büsum Gemeindevertreter und habe in diversen. Ausschüssen mitgewirkt.
Da unsere Familie fast ausschließlich vom Tourismus lebt, gehört dieses Thema auch zu einem meiner Interessensschwerpunkte. Nach der Deichbaumaßnahme, die allen Gastgebern und Gewerbetreibenden viel abverlangen wird, werden wir in Büsum in der touristischen Gegenwart angekommen sein. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir mit dem gesamten Ort „durchstarten" werden.

Dr. med. Thomas Sayer

Seit 2004 lebe, wohne und arbeite ich als Allgemeinmediziner in Büsum, bin 30 Jahre verheiratet, 61 Jahre alt, habe Kinder und Enkelkinder, singe mit Freude in der Kantorei, komme zu selten zu meinem Hobby Segeln und bin seit 2006 in der Büsumer Kommunalpolitik engagiert. Aktuell arbeite ich als bürgerliches Mitglied im Wirtschafts- und Finanzausschuss mit. Mein besonderes Interesse gilt der finanziellen Konsolidierung Büsums, dem Kurbetrieb, der Infrastruktur und Ortsgestaltung.

WAHL-PARTY

Mitglieder, Freunde und Wähler der FWB treffen sich am Wahlsonntag ab 19.30 Uhr bei Birgit und Melli im Restaurant „Am Ankerplatz“.

Dort wollen wir in lockerer Runde bei „Freibier“ gemeinsam den Wahlsonntag beenden und das Wahlergebnis „verarbeiten“.

FWB
ehrliche Politik für Büsum

Freiheit ist das Recht, anderen zu sagen, was sie nicht hören wollen.

George Orwell

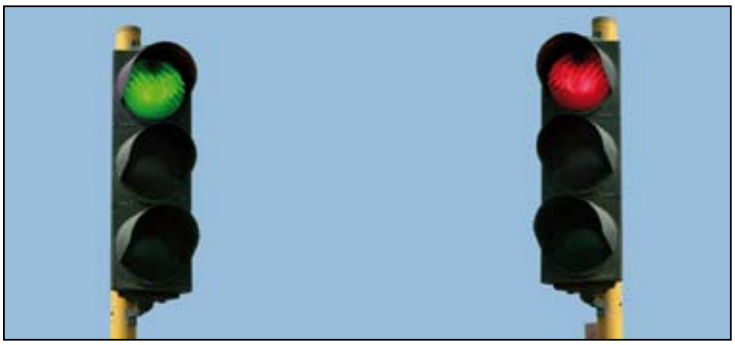
Dietmar Böcker

Geboren 1964 in Münster / Westfalen. Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel mit Weiterbildung zum Abteilungsleiter für Unterhaltungselektronik. Von 1979 bis 2005 bei der Fa. Karstadt in dieser Position beschäftigt. Seit 2006 selbstständiger Bestatter in Büsum. Geschieden, 3 Kinder und 1 Enkelkind. Ich bin bei den Freien Wählern aktiv, um für ein finanzstabiles und damit finanziell unabhängiges Büsum zu kämpfen. Meine Schwerpunkte im kommunalen Bereich sind u.a. Tourismus, Gastronomie und Handel. Ferner eine altersgerechte und auf den Tourismus ausgerichtete Infrastruktur (ein Beispiel die defekte Ampel). Mein Motto: nicht nach Kiel oder Berlin schauen, sondern für Büsum da sein! Mit Ihrer Stimme am 26.Mai für eine ehrliche Politik wird mir das gelingen.

Mühlen mahlen zu langsam...

Gefährliche Kreuzung Teil 2

Noch immer ist die Ampelanlage Heider Straße/Neuer Weg außer Betrieb (Stand 09.04.). In den Wintermonaten war das Überqueren der Kreuzung schon abenteuerlich bis gefährlich, nun, nach dem Start in die Saison 2013 ist die Kreuzung definitiv ein echter Gefahrenpunkt.



In den Wintermonaten war das Überqueren der Kreuzung schon abenteuerlich bis gefährlich, nun, nach dem Start in die Saison 2013, ist die Kreuzung definitiv ein echter Gefahrenpunkt.

Bereits am 20.06.2012 habe ich als FWB Mitglied im Verkehrsausschuss auf die desolate Verkehrssituation hingewiesen.
Auch ein Einwohner merkte in der Bürgerfragestunde an, dass es für seine Kinder gefährlich sei, die Straße zu überqueren und verlangte, die Ampelanlage zu reparieren.

Lt. Herrn Peters vom Ordnungsamt Büsum fand am 22.08.2012 ein Ortstermin mit Vertretern der Polizei, der Straßenmeisterei Wesselburen sowie mit der Verkehrsbehörde des Kreises statt.
Dabei wurde festgestellt, dass die Ampelanlage irreparabel beschädigt ist und erneuert werden muss.
Die vom Ordnungsamt zuvor ermittelten Zahlen zum Verkehrsaufkommen bestätigten aufgrund der gemessenen Fahrzeugbewegungen die Notwendigkeit einer Ampelanlage.
Eine große Problematik war die Schulwegsicherung, die vorübergehend von Schülerlotsen übernommen wurde. **Diesen gilt unser besonderer Dank.**

Da die Kosten von 30.000 € – 40.000 € im Haushalt der zuständigen Behörde für das Jahr 2012 nicht eingeplant waren, sollte eine neue Ampelanlage gleich Anfang 2013 installiert werden.
Wann ist denn Anfang 2013? Inzwischen haben wir schon Mitte April und es tut sich immer noch nichts!

Als Begründung wurde von H. Peters (OA Büsum) erklärt, dies läge an gesetzlichen Bestimmungen (auch EU-Regelungen).
H. Peters erklärte weiter, eine EU – Ausschreibung sei direkt nach dem Ortstermin (22.08.2012) erfolgt.

Woran liegt diese Verzögerung?

Trotz intensivster Recherchen ist es uns (FWB) nicht gelungen, Vorschriften zu finden, die eine Dauer von über 7 Monaten rechtfertigen.
Wenn man bedenkt, dass die Ausschreibung für die neue Schleuse in Brunsbüttel nur 4 Monate dauert und es hierbei immerhin um satte 375.000.000,00 Euro geht, dann beginnt man zu grübeln, oder?

Mittlerweile haben sich an dieser Kreuzung aufgrund der defekten Ampelanlage 2 schwere Unfälle, jeweils mit Totalschäden ereignet, letzterer am 25.03.2013. Glücklicherweise blieb es bei Materialschäden, nicht auszudenken, wenn Kinder oder andere Verkehrsteilnehmer zu diesen Zeiten versucht hätten, die Kreuzung zu überqueren.

Muss es erst zu Personenschäden kommen?

Um so mehr mutet die Einschätzung einer Polizeibeamtin der Polizeistation Büsum unverständlich an, in dieser Kreuzung sei kein Unfallschwerpunkt zu erkennen.
Wenn nicht hier, wo denn dann bitte?

Wann verstehen die Entscheidungsträger in der Verwaltung endlich, dass es hier um die Sicherheit aller geht?
Ob wir denn bis Ende Mai 2013 eine neue Ampel haben werden???
Vielleicht, wenn alles gut geht. Es kann nicht angehen, dass an solch einem neuralgischen Verkehrspunkt eine Ampel **fast 1 Jahr** außer Betrieb ist.

Solchen und ähnlichen Vorkommnissen können wir nur mit einer Mehrheit in der Gemeindevertretung gegenübertreten, daher bitte wir um ihre Stimme für die Freie Wählergemeinschaft Büsum bei der Kommunalwahl am 26. Mai 2013!!!!

Dietmar Böcker

Was lange währt...

Was gibt es neues zum Kindergarten?

Eine langjährige Forderung der FWB geht endlich in Erfüllung. Bereits vor ca. 10 Jahren haben wir den Neubau eines Kindergartens im Baugebiet Hirtenstall gefordert. Uns lag damals ein Angebot der Firma Nordmarkhaus vor, das nicht teurer war als der Anbau im Spatzenweg. Die politischen Mehrheiten haben den Neubau leider verhindert.

Nachdem sich Ende letzten Jahres die Gemeindevertretung für das Ev. Kita-Werk als Träger des neuen Kindergartens ausgesprochen hatte, ging ein Raunen durch die Elternschaft. Die FWB suchte das Gespräch und lud Herrn Pehmöller, den Leiter des Ev. Kita-Werks und interessierte Büsumer Eltern ein. In einer konstruktiven Diskussion legten die Eltern ihre Erwartungshaltung an den neuen Kindergarten dar, übten Kritik an dem bestehenden Konzept im Spatzennest und machten Vorschläge für Veränderungen. Herr Pehmöller zeigte sich sehr aufgeschlossen. Beide Seiten waren sich einig, dass alte Zöpfe abgeschnitten werden müssen und in den Büsumer Kitas nach und nach ein Wandel in Richtung moderner und zeitgemäßer Kinderbetreuung stattfinden muss. Der erste Schritt ist gemacht. Die Kitas bieten nun eine ganzjährige Betreuung an und ab Sommer stehen deutlich mehr Krippen – und auch Regelgruppenplätze zur Verfügung.

Keine zentrale Annahmestelle

Die FWB hätte es gern gesehen, wenn das Amt eine zentrale Annahmestelle eingerichtet hätte. Man hätte sich dadurch viele Doppelanmeldungen ersparen können und mehr Planungssicherheit gehabt. Leider konnten wir uns mit unserem Antrag bei den anderen Parteien nicht durchsetzen.

Das entmutigt uns aber nicht, uns weiterhin für die Interessen der Eltern einzusetzen. Was nach unserer Meinung nach wie vor fehlt, ist eine flexible Wochenendbetreuung und ein Babysitter-Service für die Abendstunden. Wir haben viele Eltern, die im Saisongeschäft tätig sind und am Wochenende wie auch abends beruflich eingespannt sind. Heutzutage ist es nicht mehr selbstverständlich, dass sich die Großeltern um die Kleinen kümmern. **Daher ist ein saisonbezogenes Betreuungsangebot für Büsum wichtig!**

Darüber hinaus fehlt es an Eltern-Kind-Angeboten, die in anderen Gemeinden selbstverständlich sind. Krabbelgruppe, PeKip, Babymassage, Ernährungs- und Erziehungsberatung sind Vorschläge, für die wir uns einsetzen wollen, um Büsum für junge Familien attraktiver zu machen. Wie schnell wir dies in den neuen Kindergarten umsetzen können, gilt abzuwarten. Wir sind aber am Ball.
Nach aktuellem Stand wird sich die Fertigstellung des Neubaus witterungsbedingt verzögern, so dass voraussichtlich nicht im August die Eröffnung stattfinden kann.
Hinweis: Im April möchte Herr Pehmöller alle interessierten Eltern für eine Informationsveranstaltung einladen. Der Termin wird durch die Kita-Leitung und eine Pressemitteilung bekanntgegeben.

Mancher lehnt eine gute Idee nur deshalb ab, weil Sie nicht von ihm ist. *(Luis Buñuel, span. Regisseur)*
Gewichtige Büsumer Politiker lehnen gute Ideen nur deshalb ab, weil sie nicht von Ihnen sind.
(Hans-Jürgen Lütje, Büsumer Kaufmann)

Jedes Jahr das selbe.....

In der Zeit vom 31.12.2012 bis 01.01.2013 hatten wir in Büsum offiziell **7.646 Übernachtungsgäste.**

Wer mit offenen Augen durch den Ort gegangen ist und mit Büsumer Gastronomen gesprochen hat, merkt schnell, dass diese Zahl bei weitem nicht stimmen kann.

Wie so oft zum Jahreswechsel, haben viele Vermieter plötzlich vergessen, dass auch zu dieser Jahreszeit Gästekarten auszustellen sind, dafür nochmals Danke an die CDU (Einführung der Winterkurtaxe).

Wann kommen diese „unehrlichen“ Vermieter endlich zur Vernunft und lassen dem Kurbetrieb, damit auch der Gemeinde, das Geld zu kommen, das wir hier in Büsum dringend benötigen. Oder sind ihnen weitere unumgängliche Steuererhöhungen lieber?

Die Kurabgabe zahlt doch der Gast und erfahrungsgemäß zeigen die meisten unserer Gäste dafür auch Verständnis.

Wolf-Rüdiger Wilke

Durch meine jahrelange Arbeit als Service- und Betriebsleiter in zwei großen Hamburger Autohäusern habe ich gelernt, dass nur durch zufriedene Kunden die Zukunft eines jeden Betriebes gesichert ist.
Seit 2004 lebe ich in Büsum und betreibe gemeinsam mit meiner Frau die Pension „Haus Hanna“ mit 22 Betten. Durch den täglichen Umgang mit vielen Gästen, habe ich bald gemerkt, dass es in Büsum doch einige Defizite gibt, wie z.B. kein Strandservice. Gegen viele, viele Widerstände schaffte es die FWB diese durchzusetzen. Ich habe mich der FWB angeschlossen, um solche Mängel abzustellen und somit dafür zu sorgen, dass die Gäste gerne wieder nach Büsum in den Urlaub kommen.
Für unsere gemeinsame Zukunft habe ich noch viele Ideen und darf Sie deshalb am 26. Mai um Ihre Stimme bitten.

Elke Mordhorst

(40), Diplom Sozialökonomin, beschäftigt bei der BMW Group und derzeit in Elternzeit, Mutter von drei Töchtern (12, 3 und 2 Jahre), Büsumerin seit 2009, verheiratet mit Torben Mordhorst (Verwaltung/Bauamt).
Mit meinem Fachwissen aus Wirtschaft und Marketing, möchte ich Büsum unterstützen aus dem derzeitigen Schuldentief herauszukommen. Wenn wir uns von den verkrusteten Strukturen lösen, werden wir es schaffen. Mit der FWB ist das möglich. Ebenso möchte ich mich für junge Familien einsetzen, da diese unsere Zukunft sind. Ich habe mich bereits für den neuen Kindergarten stark gemacht und werde mich für den Erhalt der Schulen und einer guten Bildungsqualität einsetzen. Jeder junge Büsumer soll einen guten Start ins Leben bekommen und die Eltern sollen bei uns eine ebenso gute Lebensqualität genießen dürfen wie unsere Älteren.

DANKE

Nach fast 10jähriger Tätigkeit als Fraktionsvorsitzender der FWB und als Stellvertreter des Bürgermeisters legte Eike Oelker, im November 2012, aus gesundheitlichen Gründen alle seine Ämter nieder und erklärte seinen Rücktritt aus der Gemeindevertretung.

Wir bedauern seinen Rücktritt, haben aber volles Verständnis für seine Entscheidung.

Für unsere Fraktion ist es nicht leicht, auf die Erfahrung und den Sachverstand von Eike verzichten zu müssen.

Ihm ist es u. a. maßgeblich zu verdanken, dass die Perlebucht, vor der großen Deichverstärkung, neu gestaltet und wie er es gerne formulierte „in die touristische Gegenwart" gebracht wurde.

Mit seiner Arbeit als stellv. Bürgermeister hat er Maßstäbe gesetzt und war bei den Mitarbeitern der Verwaltung stets anerkannt und beliebt.

Bei Eike bedanke ich mich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit während der letzten 10 Jahre, freue mich über sein Angebot, uns auch weiterhin zu unterstützen und wünsche ihm, auch im Namen der gesamten Fraktion, die vollständige Genesung und zukünftig mehr Zeit für seine Familie.

Hans-Jürgen Lütje
- 1. Vorsitzender-

Horizontpark im Nordwesten Büsums

Bla...Bla...Bla...

Am 24.01.2011 zählte die Büsumer SPD (Holger Lichty und Thomas Bultjer als Unterzeichner) in einer Einwohner-Info die Vorteile auf, die der Bau des Horizontparks im Nordwesten von Büsum, für uns alle mit sich bringen würde:

Lt. SPD *Investitionen, dabei keine Kosten für die Gemeinde*

Gilt das auch für die Planungskosten ????

Lt. SPD *Schaffung von Wohnraum für Dauermieter*

Wie viel neue Wohnungen sind dort entstanden????

Lt.SPD *Steuereinnahmen sowie Schlüsselzuweisungen vom Land*

Im Haushalt der Gemeinde, den jedermann einsehen kann, gibt es bisher keine Einnahmen!!!!!!

Lt. SPD *Arbeitsplätze in der Region*

Wie viele neue Arbeitsplätze sind hier entstanden????

Lt.SPD *Mehr Einwohner (Kunden für Handel und Gewerbe)*

Laut Einwohnermeldeamt Null!!!

Lt. SPD *Bessere Auslastung der öffentlichen Einrichtungen*

Müssen Bücherei und Schwimmbad jetzt regelmäßig wegen Überfüllung geschlossen werden???

Büsumer Schulen die Zweite

Mal wieder eine Idee.....

Der Bestand der Büsumer Schulen kann mittel- bzw. langfristig nur gesichert werden, wenn die Schülerzahlen den Vorgaben des Bildungsministeriums entsprechen (Mindestschülerzahlen).

Viele Büsumer können sich noch daran erinnern, dass wir bis in die Mitte der 70 Jahre ein Internat in Büsum hatten, dort wo heute die Jugendherberge steht.

Um die Möglichkeiten zur Schaffung eines (neuen) Internats auszuloben, suchte Elke Mordhorst (Direktkandidatin für die FWB im Wahlkreis 3) nach Kontaktadressen, die solche Einrichtungen betreiben könnten und bat den Vorsitzenden des Hauptausschusses den Kontakt mit potentiellen Anbietern aufzunehmen.

Ziel aller Büsumer sollte es sein, sämtliche Schulabschlüsse zu erhalten und die Qualtät unserer schulischen Einrichtungen zu verbessern.

Marianne Schulze

Geboren 1941 in Berlin-Zehlendorf. Verheiratet, drei Kinder. Beruf, Sekretärin in einer Grundschule. Seit 1998 wohne ich mit meinem Mann in Büsum. Mein Interesse an Büsum und seiner Entwicklung ist stetig gestiegen und deshalb habe ich mich vor 9 Jahren der FWB angeschlossen. Als Beisitzerin im Vorstand, bürgerliches Mitglied und seit 2011 als Gemeindevertreterin engagiere ich mich für unser schönes Büsum und unsere gemeinsame Zukunft.

www.buesum-fwb.de

FWB... *ehrliche Politik für Büsum*

No Go?!

Wildes Plakatieren

Mit Verwunderung durften wir die Art und Weise, in der die Büsumer SPD ihre Plakate in Büsum aufgestellt hat, zur Kenntnis nehmen.

In der z. Z. gültigen Straßenverkehrsordnung (StVO) wird im § 33 Abs. 2 das Anbringen von Plakaten an Verkehrszeichen und Verkehrseinrichtungen klar verboten.
Wir zeigen Ihnen nur einige wenige Beispiele, wo von der SPD diese Vorschrift schlicht ignoriert wurde.

Volker Steen

Als Mitglied einer der ältesten Büsumer Familien, nachweislich seit ca. 1839, liegt mir Büsum sehr am Herzen. Ich liebe Büsum. Deshalb habe ich mich entschieden, politisch aktiv zu sein und habe mich bei den Freien Wählern engagiert. Mit diesen tollen Mitstreitern werde ich auch in Zukunft Büsum mitgestalten.

Darum bitte ich um Ihre Stimme bei der Wahl am 26. Mai….mit der FWB geht es!

Wir leben alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht alle den gleichen Horizont. Konrad Adenauer

Für Wählergemeinschaften ein

Klarer Nachteil

Im Einkommensteuergesetz (EStG) werden in den § 34 und § 10b Abs. 2 Mitgliedsbeiträge und Spenden an politische Parteien behandelt.

Zuwendungen werden mit 50% direkt von der Einkommensteuer abgezogen; dies gilt jedoch nur für Zuwendungen bis zu 1.650 Euro im Kalenderjahr. Darüber hinausgehende Beträge können wiederum bis höchstens 1.650 Euro als Sonderausgaben geltend gemacht werden.

Der Sonderausgabenabzug ist für Mitgliedsbeiträge und Spenden an Wählergemeinschaften allerdings ausgeschlossen!

Sollte der eine oder andere Missstand bei Veröffentlichung der „Klaren Sicht“ schon erledigt sein, ist dies sicherlich nicht zuletzt dem Einsatz der FWB zu verdanken.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Bitte abgeben bei W. Siemsen, Schweriner Str. 13/27, Büsum oder bei “Fisch-Möller”, Werftstr.

Hiermit erkläre ich

_____
Name Vorname

_____
Straße Ort Telefon

@
_____
ggf. E-Mail Geb.-Datum

meinen Beitritt zur

Freie Wählergemeinschaft Büsum e.V.

(Vorbehaltlich der Zustimmung des Vorstandes)

Einverständniserklärung gem. Datenschutzgesetz: Ich bin damit einverstanden, dass meine für die Mitgliederverwaltung erforderlichen persönlichen Daten elektronisch gespeichert werden.

Abbuchungsermächtigung

Ich erteile die Vollmacht, den jährlichen Mitgliedsbeitrag von meinem

Konto-Nr.: _____

BLZ: _____

Bank: _____

abzubuchen.

Anfallende Kosten bei Rückbuchungen, z.B. bei nicht angezeigter Kontoänderung gehen zu meinen Lasten). Jährlicher Mitgliedsbeitrag: € 36,– für Erwachsene, € 18,– jedes weitere Familienmitglied, € 18,– für Rentner und € 18,– für Arbeitslose. Mitglieder bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres sind beitragsfrei.

Büsum, den _____ _____
Unterschrift

Mit der Unterschrift wird bekundet, dass ich keiner anderen politischen Organisation in Büsum angehöre.

EHRLICHE POLITIK FÜR BÜSUM

Büsum wählt

FWB

www.buesum-fwb.de

X 26. MAI 2013